

Zwischenraum

Das Magazin der Katholischen Akademie Schwerte

02 | 2016



Katholische Akademie
Schwerte

»Wenn Pastoral Alter(n) lernt«

Neuer Fortbildungskurs in Kooperation
mit sechs (Erz-)Bistümern

Text: Ulrich Dickmann



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Auftaktseminars suchten nach neuen Wegen für ihre Praxis.

Immer mehr Menschen werden immer älter. Alter(n) ist ein Zukunftsthema: für den einzelnen, die Gesellschaft, die Kirche. Die pastorale Arbeit mit alternden und alten Menschen steht damit vor neuen Herausforderungen und Chancen. Um kirchliche Mitarbeiter/-innen in Pastoral und Caritas zu unterstützen, neue Wege zu suchen und die eigene Praxis weiterzuentwickeln,

startete 2016 erstmals »Altenpastoral auf Kurs«: Erarbeitet wurde der Kurs mit zehn Modulen von den Verantwortlichen für Altenpastoral der nordwestdeutschen (Erz-)Bistümer Aachen, Köln, Paderborn, Essen, Osnabrück, Münster (mit Offizialatsbezirk Oldenburg) und der Katholischen Akademie Schwerte. Die Akademie bot sich als Ort dieses Projekts an aufgrund der

inhaltlichen Verbindung zum Arbeitsschwerpunkt »Laienspiritualität« und zur 2015 in der Akademie verabschiedeten »Gemeinsamen Erklärung der katholischen und evangelischen Kirchenleitungen und der Regierungspräsidenten von Westfalen und Lippe zum demografischen Wandel«. Zudem ist die Akademie für Teilnehmende aus NRW und Niedersachsen gut erreichbar und gewährleistet zentral die Organisation rund um die einzelnen Module. Bislang gab es einen berufsbegleitenden Fortbildungskurs für Seniorenpastoral nur in Freising für die bayerischen Bistümer. Die Nachfrage nach dem neuen Angebot im Nordwesten übertraf aber alle Erwartungen: In kürzester Zeit waren die Module 2016/18 ausgebucht.

Zum ersten, einwöchigen Basismodul kamen im April 20 Teilnehmer/-innen aus 6 Diözesen und unterschiedlichen Berufsfeldern der Altenpastoral: Pastoral-/Gemeinde-/Bildungsreferentinnen und -referenten, Diakone, Pfarrer sowie Mitarbeiter/-innen in Altenhilfeeinrichtungen. Die Pluralität vorhandener Perspektiven und Bedürfnisse aufzugreifen, zog sich denn auch als roter Faden durch das interdisziplinäre Seminar: Impulsgeber waren Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz, Professorin für Geragogik (Alter[n]pädagogik) an der Universität Duisburg-Essen, und Prof. Dr. Ulrich Feeser-Lichterfeld, Pastoralpsychologe und -theologe an der Kath. Hochschule NRW, Paderborn. Mit einer Fülle von Material und Methoden im Gepäck entschieden sie mit den Teilnehmenden jeweils tageweise die Frage: »Was braucht ihr?«. Die Fortbildung machte damit auch formal jene Haltung erfahrbar, die einer zukunftsfähigen pastoralen Arbeit mit alternden und alten Menschen angemessen ist:

die vorhandenen Ressourcen in ihrer Unterschiedlichkeit wahrnehmen und aufgreifen, Selbststeuerung aktivieren und Unterstützung anbieten. So standen die Tage im Horizont der Frage Jesu an den blinden Bartimäus: »Was willst du, das ich dir tun soll?« (Mk 10,51) – ein Leitwort für eine von Prof. Feeser-Lichterfeld umrissene »Altenpastoral 2.0« als Handeln im Geist Jesu Christi von, mit und für alte Menschen.

Mit viel Flexibilität und Experimentierfreude demonstrierten die Referenten den Weg von einer wissenden hin zu einer »lernenden Pastoral«. Die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit gesellschaftlichen, medialen und eigenen Bildern von Alter(n) führte vor Augen, dass diese immer Bewertungen enthalten, die soziale Konstruktion und deshalb kritisch zu hinterfragen sind. Alle Einteilungen in Altersphasen sind notwendigerweise vergrößernd und können den Blick auf individuelle Biografien, Fähigkeiten und Bedürfnisse verstellen. Dem gegenüber stand die Ermutigung, einen anderen Blick zu wagen, den einzelnen älteren Menschen differenziert, achtsam und realistisch wahrzunehmen und so die Würde von Menschen durch alle Deformierungen hindurch mit den Augen des Glaubens zu sehen. Der sog. »alte Mensch« zeigt sich dann nicht lediglich als Teil einer »Zielgruppe« pastoralen Handelns, sondern als ein differenziertes Gegenüber, von dem gelernt werden muss, wer er ist und was er braucht.

Prof. Bubolz-Lutz unterstrich die Bedeutung des Lernens als Grundvollzug eines mehrgenerationalen Umgangs miteinander: Nicht die Perspektive des Verlusts von Fähigkeiten steht dabei im Vordergrund, sondern der Blick auf



Begleiteten das Basisseminar (v.l.):
Dr. Peter Bromkamp (EcV Köln), Dr. Ulrich Dickmann, Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz,
Prof. Dr. Ulrich Feeser-Lichterfeld und Marén Feldhaus (Vechta).

Ressourcen und Gewinne älterer Menschen und die Erkenntnis, dass sie mehr können, als man ihnen oft zutraut. Auch jenseits der 80 kann man, so zeigt die Hirnforschung, noch Neues lernen. Förderlich ist dabei die Teilhabe an der Festsetzung adäquater Lern-Settings. Lernen und Bildungsverhalten haben einen bedeutsamen Einfluss auf höhere Lebenserwartung und selbstgesteuerte Lebensgestaltung im Alter. Insofern ist das Gespräch darüber, wie man rechtzeitig Altern lernen kann, Aufgabe aller Generationen. Das mehrgenerationale Gespräch hierüber zu fördern, zeigt sich als ein wichtiges Zukunftsfeld der Pastoral, denn Altern betrifft schon jetzt alle. An dieses existenzbedeutsame Eigeninteresse auch der Jüngeren anzuknüpfen, eröffnet neue Möglichkeiten für die Pastoral, Spielräume für ehrenamtliches Engagement in der Arbeit mit und für ältere Menschen zu

öffnen. Dies zeigte sich den Teilnehmenden im Blick auf verschiedene anstehende eigene Projekte in Gemeinden und Altenhilfeeinrichtungen, die exemplarisch in Kleingruppenarbeiten miteinander bearbeitet wurden. Ihre Rolle als Hauptamtliche verschiebt sich in Richtung Lernbegleitung, wo Leitung sich mehr und mehr überflüssig macht, außerhalb des Systems steht, dessen Rahmen sie sichert. Die Teilnehmenden trugen in den Workshops selbst Kriterien für eine »gute Praxis« lernender Altenpastoral im Geiste Jesu zusammen: differenziertes Alter[n]sbild, Orientierung am Prozess (statt Produkt), am Einzelnen, an individuellen Bedarfen, Offenheit für Neues, Transparenz und Vernetzung, verlässliche Rahmensetzung (gestützt auf eine Organisation [Pfarrei etc.]), Anregung der Persönlichkeitsentwicklung, Ermöglichung von persönlichem Kontakt/Gemein-

schaft, Förderung von Selbstbewusstheit/-organisation/Partizipation. Zur großen Überraschung aller sind dies genau die Kriterien, die die Geragogik jüngst ermittelt hat! Eine Teilnehmerin brachte es auf den Punkt: »Eigentlich bringe ich ja schon alles mit!«

Gegenüber den Anstrengungen der Anti-Aging-Bewegung, die gesellschaftlichen und individuellen Folgen des Alterns zu minimieren, begreift Pastoral Altwerden, Krankheit, Leiden und Sterben als Chance zur Eröffnung spezifischer Sinndimensionen. Als angewiesen auf gegenseitige Hilfe, Mitleid, Solidarität und der eigenen Begrenztheit bewusst, können alternde Menschen als »Grenzgänger der Transzendenz« (Klaus Hemmerle) sinnstiftend sein: Pastoral kann von, mit und für alte Menschen aufdecken, dass sie eine Berufung für alle haben als Zeugen der Liebe Gottes in Jesus Christus: dass ich mir an meiner Grenze nicht genommen werde, sondern als begrenzter von Gott grenzenlos angenommen und erfüllt werde. Das meint nicht Rückzug in ein erbauliches Hinterland.

An der Grenze ist es nicht schön, aber es passiert viel. Sich als Begleitender sagen lassen, was hier eine Bedeutung hat, da zu sein und später vielleicht zurückzuspielen, was man vom anderen gelernt hat: so werden alternde und alte Menschen nicht Objekte kirchlichen Engagements, sondern Propheten... »Was würde uns fehlen, wenn es die Alten in unserer Gemeinschaft nicht gäbe?« – diese Frage zielt ins Herz kirchlichen Selbstverständnisses.

Module und Termine:

BASISMODUL

»Wenn Pastoral Alter(n) lernt«

MODUL 1

»Dem Leben auf der Spur bleiben« –
Biografisch orientierte Altenpastoral

MODUL 2

»Glaubend alt werden« –
Spiritualität im Alter

MODUL 3

»Selbst die Senioren sind nicht mehr
die alten...« – Die Gemeinde als Ort der
Altenpastoral

MODUL 4

»Damit auch die Seele ein Zuhause hat« –
Altenseelsorge im institutionellen Kontext

MODUL 5

»Wenn wir könnten, was wir träumen«
Zukunftswerkstatt Altenpastoral

MODUL 6

»Wenn andere für mich entscheiden
(müssen)« – Ethische Fragestellungen im
Umgang mit älteren Menschen

MODUL 7

»Eine Reise in ein unbekanntes Land« –
Psychische Veränderungen im Alter
und ihre Konsequenzen für die Pastoral

MODUL 8

»Endlich leben« – Palliative Care –
Seelsorge und Begleitung bei Trauer
und Sterben

MODUL 9

»Theorie trifft Praxis« – Ich und meine
Vorstellungen vom Alter(n):
Auf dem Weg zum eigenen Konzept

www.akademie-schwerte.de/altenpastoral-auf-kurs